

Schroeder, Romain

"Ich habe nichts zu verstecken ... oder doch?!". Ein Praxisleitfaden zur Diskussion in der Klasse

mateneen : Praxishefte Demokratische Schulkultur (2020) 4, S. 34-38



Quellenangabe/ Reference:

Schroeder, Romain: "Ich habe nichts zu verstecken ... oder doch?!". Ein Praxisleitfaden zur Diskussion in der Klasse - In: *mateneen : Praxishefte Demokratische Schulkultur (2020) 4, S. 34-38* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-194058 - DOI: 10.25656/01:19405

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-194058>

<https://doi.org/10.25656/01:19405>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

„Ich habe nichts zu verstecken ... oder doch?!“ – Ein Praxisleitfaden zur Diskussion in der Klasse

Romain Schroeder

Durch das Zusammenspiel von Big Data und künstlicher Intelligenz eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten, auch im Bereich der öffentlichen Sicherheit. Immer mehr Städte weltweit machen davon Gebrauch und setzen auf Kameras mit computergesteuerter Gesichtserkennung. Nicht jeder ist damit einverstanden. Wie kann man die aktuelle gesellschaftliche Debatte um öffentliche Sicherheit und Privatsphäre mit Jugendlichen besprechen?

Das vorliegende mateneen-Heft beschäftigt sich mit dem Potenzial und den Risiken der digitalen Welt. Dieser Praxisleitfaden möchte exemplarisch am Thema der Gesichtserkennung aufzeigen, welche gesellschaftlichen Fragen sich ergeben, wenn Big Data und künstliche Intelligenz aufeinandertreffen. Junge Menschen sollen sich dieses neuen Umfeldes bewusst werden und eine informierte Wahl treffen, wie sie mit dieser zwar alten, aber in neuem Gewand daherkommenden, gesellschaftlichen Fragestellung um Sicherheit und Privatsphäre umgehen.

Grundrechte in einer Demokratie

Sicherheit und das Recht auf Privatsphäre sind beides Grundrechte in einer Demokratie. Die Charta der Grundrechte der Europäischen Union versichert, dass jeder Mensch das Recht auf geistige und körperliche Unversehrtheit (Art. 3) sowie das Recht auf Freiheit und Sicherheit (Art. 6) hat. Zusätzlich garantiert sie sowohl jeder Person das Recht auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens (Art. 7) als auch das Recht auf Schutz der sie betreffenden personenbezogenen Daten (Art. 8).

In der Tat verliert jedes demokratische politische System, das die Sicherheit seiner Bürger*innen nicht garantieren kann, seine Legitimität. Andererseits funktioniert Demokratie aber auch nur, wenn Bürger*innen Privatsphäre haben, in der sie ihre eigene Persönlichkeit entfalten können, frei denken und sich ohne Druck von außen eine eigene Meinung bilden können. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass sie demokratische Grundrechte wie Gedanken- oder Glaubensfreiheit, das Recht auf freie Meinungsäußerung oder Versammlungsfreiheit überhaupt nutzen können.

Demokratie funktioniert demnach weder ohne Sicherheit noch ohne das Recht auf Privatsphäre! Die Sorge um die öffentliche Sicherheit kann allerdings schnell zulasten der persönlichen Privatsphäre gehen ... oder umgekehrt, die Wahrung der persönlichen Privatsphäre sich negativ auf die öffentliche Sicherheit auswirken.

Big Data und Künstliche Intelligenz am Beispiel der Gesichtserkennung

Der technologische Fortschritt der letzten

„ALLES UNTER KONTROLLE?!“ – ANGEBOT

Unter dem Titel „Alles unter Kontrolle?!“ bieten BEE SECURE und das Zentrum für politische Bildung Workshops an, um Jugendliche mit gesellschaftlichen Fragen rund um die digitale Welt vertraut zu machen. In praktisch ausgerichteten Workshops werden die Chancen, aber auch die Risiken, welche die neuen Technologien bieten, diskutiert.

www.zpb.lu

Jahre hat die Debatte verschärft. Milliardenfach werden persönliche Bilder oder Videos hochgeladen. Überwachungskameras, nicht nur an öffentlichen Plätzen, werden mit Technologie zur Gesichtserkennung ausgestattet. Mit Hilfe von künstlicher Intelligenz können gefilmte Personen in Echtzeit identifiziert und Verknüpfungen



Gesichtserkennungs-Matrix

zu weiteren Online-Informationen hergestellt werden. Für Sicherheitsbehörden bieten sich neue, sehr effiziente Wege, um Verbrechen aufzudecken. Expert*innen, die sich mit Privatsphäre beschäftigen, sehen diese Entwicklung mit großer Sorge.

Diskussion in der Klasse

Ein handlungsorientierter Zugang zu den Themen Big Data und künstliche Intelligenz ist zurzeit noch recht schwierig, da Bildungseinrichtungen in aller Regel nicht über die nötigen Ressourcen verfügen, um dieses Zusammenspiel zu simulieren. Auch müssen sich Lehrer*innen/ Erzieher*innen oft noch die nötigen

Kompetenzen zum Thema aneignen. Der vorliegende Praxisleitfaden ist daher ein Versuch, sich dem Thema auf spielerische Art und Weise zu nähern.

Durch alltagsbezogene Fragen werden die Schüler*innen dazu angeregt, sich mit dem Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Privatsphäre auseinanderzusetzen. Sie wägen die einzelnen Argumente ab, besprechen unterschiedliche Standpunkte und bilden sich ihre eigene Meinung. Abschließend diskutieren sie, wie sie selbst darauf Einfluss nehmen können, wie und ob neue Technologie zur Gesichtserkennung eingesetzt werden soll.



Romain Schroeder

Romain Schroeder hat Geschichte und Französisch studiert, anschließend u.a. als Lehrer gearbeitet und ist aktuell Koordinator im Zentrum für politisches Bildung.



CHECKLISTE

„Ich habe nichts zu verstecken ... oder doch?!“

Ziel

Nachdenken und Diskussion zur Titel-Aussage

Zielgruppe
Eine Schulklasse

Dauer
50 Minuten

Vorgehen

- ✓ Austeilen der grünen und roten Karten
- ✓ Mitteilung an die Schüler*innen, dass ihnen 11 Fragen gestellt werden, auf die sie jeweils mit „Ja“ (grüne Karte) oder „Nein“ (rote Karte) antworten müssen, und dass die Standpunkte anschließend diskutiert werden sollen. Weitere vorbereitende Erklärungen sind nicht notwendig
- ✓ Stellen der Fragen, Sammeln der Standpunkte der Schüler*innen und Notieren der Abstimmungsergebnisse zu den 11 Fragen
- ✓ Diskussion der Standpunkte sowie der weiterführenden Fragen

Tipp

Lehrpersonen sollten Schüler*innen selbstständig und eigenverantwortlich nachdenken lassen und die Diskussion zwischen den Schüler*innen aktiv fördern.



Die vollständige Version
der Materialien unter
www.mateneen.eu

Hinweise zu den Materialien

⚡ ROTE UND GRÜNE KARTEN

⚡ ÜBUNGSVERLAUF FÜR LEHRPERSONEN

⚡ „JA“ ODER „NEIN“? WAS MEINST DU?

Die Tabelle enthält sowohl die zu stellenden Fragen als auch die Möglichkeit, die Abstimmungsergebnisse zu notieren. Ferner findet man einen kurzen Überblick über Pro- und Kontra-Argumente zur Unterfütterung der Diskussion in der Klasse sowie Hinweise, wie Schüler*innen Einfluss nehmen können.

PRAXISMATERIAL

Übungsverlauf für Lehrpersonen


 mateneen | Praxismaterial | Demokratiebildung in der digitalisierten Gesellschaft | Übungsverlauf für Lehrpersonen
ÜBUNGSVERLAUF FÜR LEHRPERSONEN

1. Jede*r Schüler*in erhält eine **grüne** und eine **rote Karte**.

2. Die Lehrperson stellt mehrere **Fragen**, auf die die Schüler*innen mit dem Zeigen einer der beiden Karten antworten sollen: Grün bedeutet „Ja“, Rot bedeutet „Nein“. Das Aufzeigen der Karten macht jedem den Standpunkt jedes/jeder Schüler*in sichtbar und ist zugleich Abstimmungsergebnis der Klasse.

3. Die Lehrperson notiert das **Abstimmungsergebnis** zu jeder Frage in der beigefügten Tabelle (ebenfalls als Download verfügbar). Die ausgefüllte Tabelle wird, wenn möglich, den Schüler*innen am Ende der Fragerunde per Beamer gezeigt.

4. Nach jeder Frage **sammelt** die Lehrperson **Pro- und Kontra-Argumente**, animiert die Schüler*innen zur Diskussion und notiert die Argumente an der Tafel (siehe auch die Argumentationsvorschläge im Dokument „Ja“ oder „Nein“). Diese Argumente werden im Anschluss an jede Frage ergänzt und ergeben am Ende einen Überblick über die Pro- und Kontra-Argumente.

5. Nachdem die Fragen gestellt wurden, sehen die Schüler*innen sich die **Liste mit den Pro- und Kontra-Argumenten** an. Nun werden folgende Fragen besprochen:

- Wieso sind Sicherheit und Privatsphäre euch persönlich wichtig?
- Seid ihr mit den Pro-Argumenten einverstanden? Was fehlt?
- Seid ihr mit den Kontra-Argumenten einverstanden? Was fehlt?

6. Anschließend zeigt die Lehrperson die **Tabelle mit den Abstimmungsergebnissen** und stellt fest, dass es unterschiedliche Standpunkte gibt. Nun können folgende Fragen diskutiert werden:

- Wie gehen wir mit diesen unterschiedlichen Standpunkten um?
- Lassen sich Sicherheit und Privatsphäre in Einklang bringen?
- Wie könnte ein Kompromiss aussehen?

7. Abschließend fragt die Lehrperson, wie jeder Einzelne **Einfluss** darauf nehmen kann, ob und wie Gesichtserkennung genutzt wird.



PRAXISMATERIAL

„Ja“ oder „Nein“? Was meinst du?

mateneen | Praxismaterial | Demokratiebildung in der digitalisierten Gesellschaft | „Ja“ oder „Nein“? Was meinst Du?

Mögliche Argumente, die für oder gegen den Einsatz von Gesichtserkennungstechnologie sprechen

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl an Antwortmöglichkeiten. Die Vollständigkeit. Nicht zuletzt aufgrund der ständigen Verbesserung sowie neuer Erfahrungsberichte, müssen diese Antwortmöglichkeiten

... hat nicht den Anspruch auf ...stechnologie

Mögliche Argumente, die **für** den Einsatz von Gesicht



mateneen | Praxismaterial | Demokratiebildung in der digitalisierten Gesellschaft | „Ja“ oder „Nein“? Was meinst Du?

„JA“ ODER „NEIN“? WAS MEINST DU?

- Gesichtserkennung ist praktisch. In sozialen Medien
- Gesichtserkennung funktioniert sehr leicht, und nicht aktiv ihren Finger oder ihre Iris ein
- Es erleichtert die Arbeit der Polizei, z.B. u stifter*innen oder Randalierer*innen bess
- Es erleichtert die Arbeit der Polizei, um oder Verkehrsunfälle schneller und ge
- Wenn Menschen wissen, dass sie beob
- Mithilfe von Gesichtserkennung k oder Arbeiter*innen an ihrer Sch
- Es kann schnell festgestellt werd
- Mit Hilfe von Gesichtserkennu
- Die Technik arbeitet genau
- ...

	Ja	Nein
Mir ist meine Sicherheit wichtig, d.h., dass ich keine Angst haben muss, überfallen oder verletzt zu werden.		
Mir ist meine Privatsphäre wichtig, d.h., dass ich Dinge denken und tun kann, ohne dass jemand anderer dies weiß.		
Ich finde es ok, ...		
... wenn mein Gesicht von meinem Handy gescannt wird, um die Bildschirmsperre aufzuheben.		
... wenn Fotos von mir in soziale Medien gestellt und sie mit meinem Namen »getaggt« werden.		
... wenn alle Fotos und Namen der fotografierten Personen aus sozialen Medien von einer privaten Firma gesammelt werden.		
... wenn diese Fotos und die Namen der dort abgebildeten Personen der Polizei zur Verfügung gestellt werden.		
... wenn eine Kamera mit Gesichtserkennung am Eingang meines Mietshauses hängt und ein privater Sicherheitsdienst dort alle ein- und ausgehenden Personen filmt.		
... wenn meine Schule eine Kamera mit Gesichtserkennung im Klassensaal aufstellt.		
... wenn staatliche Grenzbeamte Kameras mit Gesichtserkennung am Grenzposten aufstellen.		
... wenn die Polizei bei großen Demonstrationen Kameras mit Gesichtserkennung aufstellt und alle Personen dort filmt.		
... wenn die Polizei Kameras mit Gesichtserkennung an öffentlichen Plätzen (Bahnhof, Stadtpark, ...) aufhängt und alle anwesenden Personen ständig f		

© Universität Trier | Zentrum für politisch Bildung

© Universität Trier | Zentrum für politisch Bildung | Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

